

Marion Simm, LL.M.

Der Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften im föderalen Kompetenzkonflikt

Kontinuität und Neubestimmung in der Rechtsprechung
vor und nach „Maastricht“



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	14
Einführung	17
A. Erkenntnisinteresse	17
B. Gegenstand der Arbeit	20
C. Vorgehensweise	22
I. Teil: Die traditionelle Rolle des Gerichtshofs als "Integrationsmotor" in der Perspektive des vertikalen Kompetenzkonflikts: legendär oder authentisch?	23
A. Die Bedingungen der zentralen Stellung des Gerichtshofs im Kompetenzstreit	24
I. Der EGV als ausschließliche Rechtsquelle im Kompetenzkonflikt	24
II. Der EuGH als "einzigster Meister" im Kompetenzkonflikt	26
B. Ausgewählte Leitentscheidungen des EuGH zum Kompetenzstreit	28
I. Reichweite der Gemeinschaftskompetenzen	33
1. Anerkennung des Prinzips der begrenzten Ermächtigung	35
2. Relativierung des Prinzips der begrenzten Ermächtigung durch weitgehende Interpretation von Kompetenznormen	37
a) Umweltpolitik	39
b) Agrarpolitik	41
c) Andere Politiken auf der Grundlage des Art. 235 EGV	42
3. Zusammenfassung	44
II. Grenzen der Ausübung mitgliedstaatlicher Legislativbefugnisse	45
1. Die Grundfreiheiten: der EuGH als Integrationsmotor, der Marktbürger als Katalysator	46
a) Funktionserweiterung vom Diskriminierungs- zum Beschränkungsverbot?	48
aa) Die Warenverkehrsfreiheit	51
aaa) Herkunftslandprinzip gegen diskriminierende Doppelbelastungen	52
bbb) Erweiterung zum Beschränkungsverbot	54
bb) Die Dienstleistungsfreiheit	56
cc) Die Niederlassungsfreiheit	58

aaa)	Eingeschränktes Bestimmungslandprinzip gegen diskriminierende Doppelbelastungen	60
bbb)	Zweitniederlassungen: Beschränkungsverbot oder Sonderfall?	61
ccc)	Zulassungssperren: diskriminierungsunabhängig?	64
ddd)	Grenzfall Gullung	66
dd)	Die Freizügigkeit der Arbeitnehmer	67
ee)	Zusammenfassung	68
b)	Enge Handhabung von Ausnahmen und Rechtfertigungen	69
c)	Ergebnis	71
2.	Das Recht auf gleiches Entgelt für Frauen und Männer	72
a)	Der Begriff des Entgelts	74
b)	Einbeziehung materieller Diskriminierungen	76
c)	Ergebnis	77
3.	Die Grundrechte	78
a)	Mitgliedstaatliche Durchführung von Gemeinschaftsrecht	79
b)	Inanspruchnahme der Ausnahmeregeln zu den Grundfreiheiten	80
c)	Ergebnis	82
4.	Die Beschränkung der mitgliedstaatlichen Steuerautonomie	82
a)	Direkte Steuern	83
aa)	Gleichbehandlungsgebot	84
bb)	Ausnahmen	85
b)	Indirekte Steuern	86
aa)	Weiter Anwendungsbereich des Art. 95 EGV	86
bb)	Einbeziehung materieller Diskriminierungen	89
cc)	Erweiterung des Verbots diskriminierender Steuern auf die Doppelbesteuerung	90
c)	Ergebnis	93
5.	Die Beschränkung des Schutzes nationaler gewerblicher und kommerzieller Eigentumsrechte	94
a)	Anwendungsbereich des Vertrages	95
b)	Zustimmungsdoktrin	97
aa)	Import aus patentfreien Mitgliedstaaten	98
bb)	"Ausreißer": Warenzeichen gemeinsamen Ursprungs	100
c)	Arzneimittel: Weniger Schutz in der "Grauzone" Verpackung	101
d)	Ergebnis	102
6.	Die Beschränkung mitgliedstaatlicher Marktregulierung durch die Wettbewerbsregeln	103
a)	Wenn Mitgliedstaaten verbotene Praktiken fördern	104

b) Leclerc-Formel: Wenn Mitgliedstaaten verbotene Praktiken überflüssig machen	105
c) Wenn Mitgliedstaaten mit Interessengruppen kooperieren	108
d) Ergebnis	109
7. Zusammenfassung	109
C. Gesamtergebnis des ersten Teils	110
2. Teil: Die Rolle des Gerichtshofs als Schiedsrichter im vertikalen Kompetenzstreit nach Maastricht: Kontinuität oder Neubesinnung?	111
A. Entwicklung der Reichweite der Gemeinschaftskompetenzen	113
I. Reichweite einzelner Kompetenznormen	114
1. Umweltpolitik	115
a) Neues Verständnis von der Doppelfunktion der Rechtsangleichung	116
b) Kein substantieller Machtgewinn der Mitgliedstaaten aufgrund Einstimmigkeitserfordernis	118
c) Aber: Machtgewinn der Mitgliedstaaten aufgrund Öffnungsklauseln für nationale Alleingänge?	119
aa) Unterschiede zwischen Art. 100a IV und Art. 130t EGV	120
bb) Konsequenzen für die kompetenzrechtliche Bewertung der Judikatur	122
d) Ergebnis: Vertikale oder eine andere Kohärenz?	123
2. Agrarpolitik	124
a) Genereller Vorrang der Agrarkompetenz?	124
b) Schwerpunkt der Maßnahme	125
3. Schutz des geistigen Eigentums	127
a) Grundsätzliche Verbandskompetenz	127
b) Wahl der Rechtsgrundlage	130
aa) Rehabilitation des Patentschutzes	130
bb) Rechtsangleichungskompetenz als Grundlage einer Bereichspolitik	131
c) Ergebnis	132
4. Schutz der Menschenrechte	133
a) Marginalisierung des Art. 23 5 EGV?	134
b) Neue Weichenstellung oder Einzelfall?	136
aa) Föderaler Subsidiaritätsgedanke?	136
bb) Weniger Engagement für Menschenrechte?	137
cc) Institutionelle Autonomie	137
c) Ergebnis	138

5. Sozialpolitik	140
a) Neues Verhältnis zwischen Politikkompetenzen und Binnenmarkt- kompetenz?	140
b) Weiter Anwendungsbereich des Art. 118a EGV	141
c) Ergebnis	142
6. Zusammenfassung	143
a) Vielschichtigkeit der Faktoren	143
b) Bedeutung der Binnenmarktkonzeption, Klärungsvorschlag	143
c) Kompetenzrechtliches Substrat	146
II. Ausübungsgrenze der Subsidiarität und der "Verhältnismäßigkeit gegen- über den Mitgliedstaaten"	147
1. Das "Ob" der gemeinschaftlichen Regelung (Subsidiarität im engen Sinn)	149
a) Instrumenteller Ansatz des Generalanwalts	150
b) EuGH: Zumindest marginale Justitiabilität	151
2. Verhältnismäßigkeit gegenüber den Mitgliedstaaten (Subsidiarität im weiten Sinn)	153
3. Ergebnis	154
III. Zusammenfassung	155
B. Entwicklung der Ausübungsgrenzen mitgliedstaatlicher Legislativbefugnisse	156
I. Die Grundfreiheiten	156
1. Fort-und Rückentwicklungen der Funktionserweiterung	156
a) Die Warenverkehrsfreiheit	157
aa) Rücknahme des Beschränkungsverbots	157
aaa) Das Keck-Urteil	159
bbb) Die zugrunde liegenden Schlußanträge der Generalanwälte	160
ccc) Die Post-Keck-Rechtsprechung	161
bb) Praktikabilität der neuen Grundsätze	164
cc) Eigene Regeln bei Marktzugangssperren?	167
dd) Ergebnis: Unvollkommener Binnenmarkt?	170
b) Die Dienstleistungsfreiheit	175
aa) Bestätigung der bisherigen Judikatur	176
bb) Das Alpine-Urteil	178
aaa) Marktzugangssperre?	179
bbb) Geltungserhaltende Reduktion des Herkunftslandprinzips	180
cc) Ergebnis: Kohärenz von Art. 30 und Art. 59 EGV	183
aaa) Beschränkung der Legislativkompetenzen der Herkunfts- und Bestimmungsländer	183
bbb) Konzept des "kontrollierten Binnenmarktes"	185

dd) Praktikabilität	186
c) Die Niederlassungsfreiheit	188
aa) Vertiefung des Verbots materieller Diskriminierungen	188
bb) Das Gebhard-Urteil	189
aaa) Kein Beschränkungsverbot	190
bbb) Übergang vom eingeschränkten Bestimmungsland- zum Herkunftslandprinzip	192
cc) Ergebnis: Niederlassungsfreiheit nähert sich der Kohärenz mit Art. 30 und 59 EGV	194
d) Die Freizügigkeit der Arbeitnehmer	194
aa) Bestätigung der bisherigen Rechtsprechung	195
bb) Das Bosman-Urteil	195
aaa) Nur eine Frage der Ausreisefreiheit?	196
bbb) Marktzugangssperre?	197
ccc) Reduktion des Herkunftslandprinzips analog Keck und Alpine?	198
ddd) Ambivalenz der Urteilsgründe	199
cc) Ergebnis: Kein Beschränkungsverbot	201
e) Zusammenfassung	201
2. Handhabung von Ausnahmen und Rechtfertigungen	202
a) Berücksichtigung nationaler Besonderheiten	203
b) "Export" von Verbraucherschutz	204
c) Anerkennung weiterer "zwingender Erfordernisse"	205
d) Zwingende Gründe auch bei formellen Diskriminierungen?	206
e) Zwingende Gründe auch bei Harmonisierung?	208
f) Ergebnis	209
3. Zusammenfassung	209
II. Das Recht auf gleiches Entgelt für Frauen und Männer	211
1. Bestätigung der bisherigen Judikatur zu Art. 119 EGV	212
2. Seitenblick: Auslegung des abgeleiteten Arbeitsrechts	214
3. Ergebnis	215
III. Die Grundrechte	216
1. Ausdehnungspotential	216
2. Haltung des EuGH weiter offen	218
3. Ergebnis	219
IV. Die Beschränkung der mitgliedstaatlichen Steuerautonomie	219
1. Direkte Steuern	220
a) Gleichbehandlungsgebot versus Kohärenz der Steuersysteme	22&
aa) Widerruf des Gleichbehandlungsgebots?	221

bb) Verliert die Kohärenz der Steuersysteme an Gewicht?	224
cc) Ergebnis	226
b) Grenzen der Wirksamkeit und damit der Legitimation negativer Integration	226
2. Indirekte Steuern	228
a) Bestätigung der bisherigen Judikatur	228
b) "Schranken der Schranken" mitgliedstaatlicher Erhebung indirekter Steuern	229
aa) Engerer Begriff der materiellen Diskriminierung bei differenzierenden Steuermodellen	230
bb) Rücknahme des Verbots der Doppelbesteuerung	231
c) Ergebnis	233
3. Zusammenfassung	233
V. Die Beschränkung des Schutzes nationaler gewerblicher und kommerzieller Eigentumsrechte	233
1. Entwicklungen zur Zustimmungsdoktrin	234
a) Bestätigung der Importfreiheit aus patentfreien Mitgliedstaaten	234
b) Rehabilitation gegenüber der Theorie des gemeinsamen Ursprungs	235
c) Übergang zum Kriterium der Möglichkeit der Qualitätskontrolle	237
aa) Nur enges Verständnis der Zustimmung?	237
bb) Paradigmenwechsel	238
cc) Eignung des Kriteriums der Möglichkeit der Qualitätskontrolle	238
dd) Integrationsrechtliche Implikationen	240
ee) Ergebnis	241
2. Umverpackungsrecht bei Arzneimitteln	242
a) Reduktion des Markenschutzes auf Verpackungsinhalt?	242
b) Bestätigung der Grundsätze zur Grauzone	243
c) Sonderstellung des Arzneimittelsektors	244
3. Ergebnis	246
VI. Die Beschränkung mitgliedstaatlicher Marktregulierung durch die Wettbewerbsregeln	247
1. Bekenntnis zum strengen Akzessorietätsprinzip	247
a) Das Potential der Leclerc-Formel bleibt ungenutzt	248
b) Enges Verständnis von der Akzessorietät	251
2. Rehabilitation der Kooperationsmodelle	252
3. Ergebnis	255
VII. Zusammenfassung	257
C. Gesamtergebnis des zweiten Teils	259

Gesamtzusammenfassung	260
Schlußbetrachtung	263
Gesamtzusammenfassung in 20 Thesen	265
Literaturverzeichnis	268